



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen EKAL

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Eidgenössische Alkoholverwaltung EAV

Programm der 12. Tagung «Kantonale Aktionspläne Alkohol» (KAP)

«Alkoholmissbrauch: Welche Interventionen?»

Das Thema der diesjährigen KAP-Tagung ist «Alkoholmissbrauch: Welche Interventionen?». Die Tagung, welche am 19. November 2014 stattfinden wird, soll einerseits Wissen zur Thematik vermitteln sowie andererseits Raum für Diskussionen und regen Austausch geben.

Mittwoch, 19. November 2014, 09.30 Uhr – 16.15 Uhr

Kursaal Bern

Kornhausstrasse 3, 3000 Bern 25

Tagungssprachen sind Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung.

Die KAP-Tagung wird im Auftrag der Trägerschaft (Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen EKAL, Bundesamt für Gesundheit BAG und Eidgenössische Alkoholverwaltung EAV) vom Fachverband Sucht in Kooperation mit dem Groupement romand d'études des addictions GREA organisiert.

Programm

Moderation *Michel Graf, Vize-Präsident Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen EKAL*

9.30 **Eintreffen, Kaffee**

9.50 **Begrüssung im Namen der Trägerschaft (dt)**

Brigitta M. Gadiant, Präsidentin Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen EKAL

10.00 **Begrüssung und Input des BAG (dt)**

Ursula Koch, Co-Leiterin Abteilung Nationale Präventionsprogramme NPP, BAG

10.15 **Ausschnitt aus einer Reportage zur Tätigkeit eines Notfallarztes**

«Alkohol: Ab wann sollte man sich Sorgen machen?» (fr)

RTS Sendung « 36,9 » vom 05.03.2014

10.20 **«Hospitalisierung infolge einer akuten Alkoholvergiftung, welche Interventionen sind angebracht?» (fr)**

Rachel Stauffer Babel, Projektleiterin, Sucht Schweiz

10.50 **PAUSE**

11.20 **«Alkoholintoxikationen: Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen?» (fr)**

Prof. Jean-Bernard Daepfen, Chef de service, Service d'alcoologie,

Département de médecine et santé communautaires, CHUV Lausanne

11.50 **«Signal A - problematischer Alkoholkonsum bei Patientinnen und Patienten erkennen und intervenieren!»**

Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit Pilotspitälern im Kanton Bern (dt)

Karin Wittwer, Fachmitarbeiterin Prävention, Projektleiterin Signal A, Berner Gesundheit

12.20 **«Alkoholpolitische Interventionen: Übersicht über die laufenden Geschäfte auf nationaler Ebene» (dt)**

Petra Baumberger, Generalsekretärin, Fachverband Sucht

12.30 **MITTAGSPAUSE**

13.45 **Podiumsdiskussion zum Thema «Komatrinken bald ein teurer Spass?»**

Moderation: Georges Humbel, SRF

14.45 **World Café mit integrierter PAUSE**

15.45 **«Ausblick auf die Totalrevision des Alkoholgesetzes» (dt)**

Marianne Weber Erb, Projektleiterin Totalrevision des Alkoholgesetzes und Mitglied der Direktion der Eidgenössischen Alkoholverwaltung EAV

16.00 **«Ausblick und Abschluss» (fr)**

Sophie Barras Duc, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Bundesamt für Gesundheit BAG

16.15 **Ende der Tagung**

Begrüssung und Input des BAG

Begrüssung der Teilnehmenden im Namen des BAG. Einführung in die Tagung mit einer Wiederholung der Ziele des NPA und einer Beschreibung einiger in diesem Rahmen durchgeführter Projekte. Vorstellung des Programms.

Kontakt

Ursula Koch

lic. phil, BSO, FSP

BAG

Co-Leiterin Abt. Nationale Präventionsprogramme

ursula.koch@bag.admin.ch

Hospitalisierung infolge einer akuten Alkoholvergiftung, welche Interventionen sind angebracht?

Die Betreuungsformen bei einer Spitaleinweisung infolge einer Alkoholintoxikation sind in der Schweiz vielfältig, uneinheitlich und nur wenige davon wurden einer Evaluation unterzogen.

Das vorgestellte Projekt, das zwischen 2013 und 2014 von Sucht Schweiz durchgeführt und vom Nationalen Programm Alkohol des BAG finanziert wurde, untersucht die Interventionen im Rahmen einer Spitaleinweisung von Jugendlichen und Erwachsenen aufgrund einer Alkoholintoxikation. Es schlägt Empfehlungen zu «Good Practices» vor, die sich auf eine Analyse der internationalen Literatur zum Thema und auf einen Konsens unter Expertinnen und Experten stützen. Über 50 Spezialistinnen und Spezialisten aus der ganzen Schweiz (Fachleute aus Spitälern, Fachstellen, kantonale Gesundheitsdienste) waren an diesem Projekt beteiligt.

Ein kurzer Einblick:

- Anhand der Gespräche mit den Expertinnen und Experten kann die Interventionskette (Betreuungsschritte und -formen) in den Strukturen von Spitälern und Fachstellen skizziert werden.
- Aus der systematischen Literaturrecherche geht hervor, dass für dieses spezielle Setting insbesondere das motivierende Gespräch als psychosoziale Intervention zu empfehlen ist.
- Die Umfragen geben Aufschluss über förderliche und erschwerende Faktoren bei der Umsetzung psychosozialer Interventionen insbesondere in Spitälern.

Aufgrund übereinstimmender Expertenmeinungen werden Empfehlungen erarbeitet. Diese betreffen Form und Zeitpunkt der Intervention, die Funktionen und Rollen der verschiedenen Beteiligten, Kompetenzen und notwendige Schulungen sowie die Verfahren und Instrumente, die den Fachpersonen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Kontakt

Rachel Stauffer Babel

Sucht Schweiz

Projektleiterin, Prävention

rstaufferbabel@suchtschweiz.ch

Link:

– www.suchtschweiz.ch/alkoholintoxikationen

Signal A – problematischer Alkoholkonsum bei Patientinnen und Patienten erkennen und intervenieren

Ca. 170`000 Bernerinnen und Berner ab 15 Jahren konsumieren Alkohol auf eine gesundheitsschädigende Art und Weise, davon sind 34`000 alkoholabhängig. 20% der Patienten in einem Spital weisen Alkoholprobleme auf.

Das Spital Netz Bern Klinik für Innere Medizin Tiefenau/Ziegler und das fmi Spital Interlaken Innere Medizin und die psychiatrischen Dienste beteiligten sich zwischen 2011 und 2013 am Pilotprojekt Signal A. Als erstes wurde bei der Ärzteschaft und bei der Pflege eine Ist-/Soll-Analyse durchgeführt. Zentrale Erkenntnisse: Die Patientengruppen, die mit einer Alkoholvergiftung sowie notfallmässig oder elektiv zu einem Alkoholentzug eintreten, sind für die Mitarbeitenden eine grosse Herausforderung. Es braucht klare Richtlinien, eine verbesserte interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie weiterführende Angebote für die betroffenen Patientinnen und Patienten. Entsprechend wurden von einer spitalinternen Arbeitsgruppe Instrumente der Früherkennung und Intervention erarbeitet, die Mitarbeitenden geschult und die Zusammenarbeit mit der Berner Gesundheit intensiviert.

Erkenntnisse nach der Pilotphase: Das Projekt stärkt die Kompetenz der Mitarbeitenden und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Es führt zu einer Entlastung im emotionalen Bereich und nur zu einer minimalen Mehrbelastung im Alltag (Befragung mit AUDIT C). Die Zahl der Zuweisungen von Betroffenen und ihren Angehörigen an die Suchtfachstelle ist gestiegen. Die Patientinnen und Patienten stehen einer differenzierten Befragung zu ihrem Alkoholkonsum positiv gegenüber - sie finden dies wichtig und richtig. Andererseits ist schädlicher Alkoholkonsum nach wie vor tabuisiert und stigmatisiert durch Mitarbeitende in den Spitälern sowie durch Betroffene und Angehörige. Die Bedingungen auf dem Notfall erschweren den Einsatz von Früherkennungsinstrumenten.

Von zentraler Bedeutung ist das Eingehen auf die Kultur der Spitäler bei der Erarbeitung der Konzepte und Instrumente. Und: die Umsetzung braucht Zeit!

Kontakt

Karin Wittwer

Berner Gesundheit

Fachmitarbeiterin Prävention, Projektleiterin Signal A

karin.wittwer@beges.ch

Alkoholpolitische Interventionen: Übersicht über die laufenden Geschäfte auf nationaler Ebene

In diesem Referat wird aufgezeigt, welche politischen Geschäfte derzeit auf nationaler Ebene behandelt werden, welche der Reduktion des missbräuchlichen Alkoholkonsums dienen könnten.

Kontakt

Petra Baumberger

Fachverband Sucht

Generalsekretärin

baumberger@fachverbandsucht.ch

Websites

– Totalrevision Alkoholgesetz: www.eav.admin.ch/dienstleistungen/00636/index.html?lang=de

– Parl. In. Komatrinkende sollen Aufenthalte in Spital und Ausnüchterungszellen selber bezahlen /

Revision Krankenversicherungsgesetz: <http://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/pendent.html#PK>

Stand / Ausblick Totalrevision des Alkoholgesetzes

Die Totalrevision des Alkoholgesetzes wurde im Januar 2012 vom Bundesrat zu Handen des Parlaments verabschiedet. Heute und damit fast drei Jahre später befindet sich das Geschäft in der Differenzbereinigung. „Knacknuss“ ist die Ausbeutebesteuerung. Eine weitere wichtige Differenz ist das nächtliche Alkohol-Verkaufsverbot.

Kontakt

Marianne Weber

Eidgenössische Alkoholverwaltung (EAV)
Projektleiterin Totalrevision
marianne.weber@eav.admin.ch

Website

– http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20120020